

Die sächsische Zeitung Landeszeitung für die Provinz Sachsen 1703 für Anhalt und Thüringen 1928

Table with subscription rates and contact information for Halle-Saale and Berlin offices.

Ein „tüchtiger“ roter Oberpräsident

Wie der Genosse Hörjüng gegen die Justiz arbeitet

Beginn der öffentlichen Disziplinerverhandlung gegen Kölling und Hoffmann Eine „vertrauliche“ Konferenz des Reichsbannergenerals

Berlin, 24. April.

Seit vormittag begann vor dem großen Disziplinarenrat des Kammergerichts Berlin die Berufungsverhandlung gegen die Magdeburger Richter Kölling und Hoffmann. Wie erinnert sein dürfte, hatten sich beide Magdeburger Richter im Zusammenhang mit den Vorgängen beim Nordprozess Ströber beteiligt vor dem Disziplinarenrat des Raumburger Oberlandesgerichts zu verantworten. Kölling erhielt einen Verweis, Hoffmann wurde zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Bei der heutigen Verhandlung führte Kammergerichtspräsident Ziegler den Vorsitz. Nach nur zwei Jahren war es. Da fände die ganze Antisepse „Wahrung! Wahrung! Wahrung!“ in Magdeburg! Seit dem Frühjahr 1928 ist ein gewisser Kölling erschienen. Ein Mann namens Schröder gibt sich mit dem Namen des Verurteilten heraus und wird verhört. Ein Fabrikant Oas kommt in Verdacht, an der Sache beteiligt zu sein und wird verhört. Mitte Juli 1928 greift plötzlich der Oberpräsident in Magdeburg, der Genosse Hörjüng, in das schwebende Verfahren. Mit einem Male ist der große „Justizflandal“ da. Alles läuft gegen den Untersuchungsrichter ein. Die Antisepse tobt.

worden, womit er nicht etwa behaupten wollte, daß es sich dabei umbeinhalt um Oas handeln müßte. Aus dem Urteil erster Instanz interessiert zunächst die Stelle über das Verhalten des Kriminalkommissars Buchdorf, den Hörjüng angefordert hatte. In dem Urteil wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Buchdorf im Einvernehmen mit höheren Stellen handelte. Der Umstand, daß Buchdorf von vorherher für die Inhaftung des Oas eingetreten sei, ohne besondere Beweise für diese Annahme in der Hand zu haben, mußte diesen Kriminalkommissar dem Untersuchungsrichter überaus verdächtig erscheinen lassen. Der Vorsitzende lenkt seine Frage auf die Tatsache, ob der Untersuchungsrichter zu der Auffassung kommen mußte, daß auch die leitenden Stellen der Polizei, der Oberpräsident in Magdeburg und selbst das Ministerium in Berlin indirekt und vielleicht unbewußt die Unternehmung in die Wirkung leisten wollten, daß sich umbeinhalt die Inhaftung des Oas ergaben sollte. Zu dieser Frage werden folgende Stellen vorgelesen, in denen es u. a. ausdrücklich heißt: Nicht die Überzeugung des Kriminalbeamten, sondern die Überzeugung des über ihm stehenden politischen Beamten habe sich durchgesetzt. Die Verbindung, die der Kriminalkommissar Buchdorf mit dem Vertreter des Oas gehabt habe, sei ein schwerer Verstoß gegen die Strafprozedur. Buchdorf habe sich die Rechte des Untersuchungsrichters angemaßt, sein Verhalten gegenüber dem Untersuchungsrichter sei nicht ein großer Vertrauensbruch, sondern ein bewußter Verstoß gegen die Strafprozedur. Buchdorf habe solche große Mißhandlungen nur wegen dürfen, weil er sich des Mißfalls in seinen Vorgesetzten bewußt war. Das Urteil erster Instanz kommt dann auf eine geradezu ungebührliche Angelegenheit:

Es stellt sich heraus, daß der Oberpräsident Hörjüng den Untersuchungsrichter Kölling zu einer vertraulichen Unterredung in seine Wohnung eingeladen hat und daß er, hinter einer Portiere versteckt, eine dritte Person als Ohrenzeuge gehabt hat.

Diese Handlung des Oberpräsidenten Hörjüng nennt das Urteil erster Instanz einen Vertrauensbruch (sehr milde ausgedrückt! Die Schrift) und eine große Verletzung des Gesetzes, weil dadurch die Geheimnisse des Untersuchungsrichters einer dritten Person übermittelt wurden. Das Urteil erklärt dann weiter, daß diese dritte Person nicht zu ermitteln sei. Der Oberpräsident habe selbst unter der Gefahr, daß er sich strafbar mache, die Nennung dieser Person verweigert. Das Urteil spricht offen den Verdacht aus, daß dieser Ohrenzeuge niemand anders als der Verteidiger des Angeklagten Oas, der Rechtsanwalt Braun, gewesen ist.

Die Litauisierung des Memellandes

(Von unserem Korrespondenten)

Kowno, im April 1928.

Man beachtet verhältnismäßig wenig in Deutschland die Vorgänge im unter litauische Souveränität gestellten Memelgebiet.

Als nach dem Weltkrieg dieses deutsche Land unter litauische Herrschaft gestellt wurde, eines Landes, welches in ökonomischer wie auch in kultureller Hinsicht sehr zurückgeblieben ist, war für jeden Menschen im Memelgebiet klar, daß für dieses in den letzten Jahrzehnten aufgeblühte deutsche Land eine schwere Zeit beginnt.

Die neuen Herren des Landes zeigten vom ersten Tage an der memelländischen Bevölkerung gegenüber eine Intoleranz, wie man ihresgleichen nur bei Mussolini im deutschen Tirol suchen müßte. Ziel zu wenig spricht man in Deutschland vom Memelgebiet und seiner Bevölkerung, dieser fernliegen, echten Deutschen. Man bediene folgendes: 95 Prozent der Bevölkerung dieses Gebietes sind deutsch und wollen es unter jeden Umständen bleiben. Die Kampfmannschaft im vorigen Jahre brachte den deutschen Parteien 27 Mandate, während die Litauer nur 4 (!) Abgeordnetenstellen erhielten. Und trotzdem versucht man dieses deutsche Land gewaltsam zu litauisieren. Man versucht es mit plumpen Methoden, denen aber eine gewisse Systematik nicht abzuspüren ist. Die von den Ententeallianzen verfasste Memelkonvention gibt den Litauern genug Möglichkeiten, um das Memeler Deutschstum zu drangsalieren.

Zunächst die Schule. Sie ist ein ziemlich gefährliches Instrument in den Händen der Litauer. „Groberer“, Gang zum Beginn benutzte man den Vorwand, daß eine Anzahl deutscher Lehrer für Deutschland optierte, um sie aus dem Memelgebiet auszuweisen und durch Litauer zu ersetzen. Seitdem wird die Litauisierung der deutschen Schule systematisch durchgeführt. Jedes freundliche Gefühl für das deutsche Vaterland wird gewaltsam unterdrückt. Deutsche Sitten und Kultur werden in einem reindeutschen Lande verfolgt. Es ist ein himmelschreiendes Unrecht!

Dann die Beamtenfrage. Gemäß den Statuten der Memelkonvention gilt z. B. im Memelgebiet das deutsche Recht. Die litauische Regierung will aber das litauische Recht auf das Memelgebiet ausdehnen, oder richtiger gesagt, das alte russische Recht, denn in Litauen herrscht noch immer das alte russische Recht. Diese Reform würde gewisse Folgen haben. Es würde ein langerleibter Wunsch der litauischen Regierung in Erfüllung gehen, nämlich, einen großen Teil der deutschen Beamtenfrage lösen zu können. Die Reichsregierung müßte sich für diese Frage auch etwas interessieren, denn diese Reform würde im ersten Widerspruch sogar zu den von der Entente diktierten Statuten der Memelkonvention stehen.

Die Tätigkeit des memelländischen Landtages, der aus 27 Deutschen und 4 Litauern besteht, besteht in einer Weise, die zu schändlichen eine sehr unehrliche Angelegenheit ist. Trotz der erdrückenden deutschen Mehrheit findet der litauische Gouverneur, Oberst Werks, immer Mittel und Wege, um die Pläne der litauischen Regierung durchzuführen. Das Schicksal der Memeler Deutschen ist wenig beneidenswert, und eine innigere Teilnahme seitens des Reiches würde den Memelern mehr Mut geben, um in schwerer Zeit ihre unerklärlichen Treue zum deutschen Vaterlande zu bewahren. S. G.

Zweierlei Pazifisten

Es gibt zwei Arten von Pazifisten: die fatten und die hungrigen. Einer von zwei Pazifisten ist stets der Dumme, und zwar der hungrier!

Wenn ein Kaufmann der Bankrott macht, sagt: Wie wieder Geschäft! dann behüt der Mann ins Zerknusen.

Wenn ein Sold, dem man an allen Gelen das Gesicht beschlitten hat, besten Lebensmöglichkeiten durch ein barbares Feindtöten fast umgebracht — macht worden, ruft: „Wie wieder Krieg“, dann kann es mit seinem Verstande nicht gut bestellt sein.

Der Pazifismus der Sieger und der Pazifismus der Besiegten: welche Art ist den Vorsehungen!

Der Ozeanflieger „Ajel“

Berlin, 24. April.

Wie ein Wenstblatt berichtet, hält es die in Lodz erscheinende polnische Zeitung „Głuch Wieczerny“ für unmöglich, daß die mutige Überlegung des Atlantischen Ozeans jemand anders geglikt sein könnte als einem Polen. Infolgedessen wird ohne weiteres der Hauptmann Ajel für die polnische Nation in Anspruch genommen. Nach der Behauptung des phantastischen patriotischen Lodger Ajel, eigentlich ist der Vater des Fliegers, der Generalleutnant Ajel, waltig ein Pole, der Ajel hieß, vor langen Jahrzehnten aus Polen nach Deutschland ausgewandert, wo er „germanisiert“ und dann bayerischer Offizier wurde.

Letzte Vorbereitungen zum Start

Newport, 24. April.

Die deutschen Ozeanflieger treffen in Greenly Island die letzten Vorbereitungen zum Start, der in ganz Amerika mit der größten Spannung erwartet wird. Während vielfach damit gerechnet wird, daß der Ausflug schon heute wird stattfinden können, sind andere Leute weniger optimistisch und betonen, daß unter Umständen noch mit einer zwei bis dreiwöchigen Verzögerung zu rechnen ist. Es dürfte noch ihrer Meinung einige Zeit bedürfen, bis die Reparaturen beendet sein werden. Außerdem sollen in der Gegend um Greenly Island und Murray Bay äußerst starke Gegenwinde herrschen. Auch in Newport ist das Wetter sehr schlecht. Seit gestern regnet es heftig, es herziehen dicke Wolken, und es ist sehr kalt. Ein Telegramm v. Sinesfelds und Ajels an die Newporter Vertretung des Nordatlantischen Flots, das allerdings noch vor dem Eintreffen der Gesandten auf Greenly Island angekommen worden ist, läßt gleichfalls die Vermutung zu, daß der Start nochmals eine lange Verzögerung erfahren wird. Es lautet: „Der Start erfolgt mit größter Beschleunigung, sobald Ersatzteile,

deren Ausbleiben unerlässlich ist, eingetroffen sind. Wie hoffen zwar, die genannten Termine einhalten zu können, doch ist dies durch die genannte Situation sehr fraglich, zumal derzeit sehr starke Gegenwinde herrschen. Wie hoch das Mögliche ist und werden Sie bauernd auf dem laufenden halten.“

Halle und Umgebung

Salle, 26. April.

Treppen-Nachtbeleuchtung

Eine wichtige Entscheidung des Magistrats!

Welche Höhe folgen ein Berger der Nachtbeleuchtung der Treppenhäuser unter Berücksichtigung der Bauart, der Bauart, der Bauart...

Eines Morgens, als es noch dunkel war, verließ eine Wohnungsbesitzerin in Berlin ihre im 4. Stock belegene Wohnung, um nach der Markthalle zu gehen. Da die Nachtbeleuchtung nicht funktionierte, so gabelte die Frau ein Stiegenhaus an Treppen, um die Treppenhäuser zu beleuchten...

Das Landgericht Berlin billigt nun der Magistrat die Höhe, das Sammergericht hat die Höhe der Nachtbeleuchtung für die Treppenhäuser festgesetzt...

Von Bergbau und Bergleuten

Ein Vortrag im Stahlwerksmuseum.

Der Stahlheim Bund der Franzosen hat in Berlin eine öffentliche Veranstaltung ab. Der Vorsitzende Herr von... hat die Wichtigkeit der Tagesordnung, die im Rahmen eines...

Zeilen gegeben habe, bei der Bergmann immer treu und dankbar geliebt gewesen. 1924/25 waren es kaum 25 Prozent der Bergleute sozialistisch organisiert...

Wieder Mädchenheim im Marienhaus

Am 1. Mai Eröffnung.

Der Deutsch-evangelische Frauenbund hielt am 30. April unter dem Vorsitz von Frau Harzer Offene seine Jahresversammlung ab. Der Jahresbericht erstattete Frau Offene...

Die Gemeinamtheitspflege der christlichen Kirchen

In der nach dem Evangelischen Gemeindevorstand in der Albrechtsstraße 27 einberufenen Versammlung der Ortsgruppe Halle des Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen...

Wie Berger Kredite abwickelte

Mit höchsten Geldern wird Schuster und Schneider, Rechtsanwalt und Zahnarzt des Schuldners beglückt!

Im Stadtkonkurrenz wurde gestern der Fall Dreifcher weiter behandelt. Es wird immer schwieriger, irgendwelchen Einn und Verlust aus Bergers Vermögensverhältnisse herauszufinden...

Dabei sieht man, daß Berger schon im Frühjahr 1925 gegen Bergler geklagt hat, wie er es mit Dreifcher hand. Sagte er doch vor dem Untersuchungsrichter aus, daß er damals Dreifcher gelegentlich in aller Eingetragtheit vorgestellt habe...

selbst die Kautionsmiete bezahlt

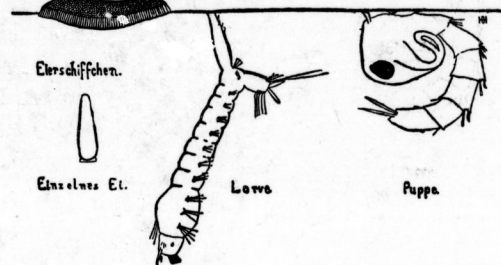
hat, kann auch ein Berger nicht planlos machen. In Unterbreifen machte Dreifcher hinterläßt zu Geld, was sich nur irgend zu Geld machen ließ. Die Stadtkonkurrenz schrieb einzig und allein dagegen Briefe, die selbstverständlich nicht den geringsten Eindruck machten...

Der Krieg gegen die Mücken erklärt!

Die Kriegsvorbereitung - der Schlachtplan des Städtischen Gesundheitsamtes - Halle soll in diesem Sommer frei von der Mückenplage sein - Rabenmilch und Heide dürfen - als fremdes Gebiet nicht in den Kampf einbezogen werden

Auf zum Sommerfeldzug gegen die Mücken! das ist der Schlachtplan, den das Städtische Gesundheitsamt jetzt ergehen läßt. Mit Rücksicht auf den Sommerfeldzug...

Dies alles ist der Krieg, den man der Hausmücke, der Gelse, erklärt hat. Sie, ein fähiger Kämpfer, mit den Hütern der menschlichen Kultur, nur unermüdlich der menschlichen Niederlassungen...



Die Mücken zu vernichten, heißt es zum Beginn des Sommers wieder in den Kampf gegen den bösen Feind zu treten.

Im Wasser leben die Larven und Puppen, denen der kommende Kampf gilt. Überall, wo Wasser längere Zeit stehen bleibt, ist die Wiege dieser Plage. In Gärten und Hausgärten, die Sommerbekämpfung der Mücken muß daher im Gegensatz zur Winterbekämpfung von den Grundbesitzbesitzern und Verwaltungen selbst geführt werden...

Wenn dieser Schlachtplan des Städtischen Gesundheitsamtes durchgeführt wird, so wird unter Halle für diesen Sommer von der Mückenplage befreit sein. Die Stadt wird nun die Kleingärten und Hausgrundstücke, in denen sie verkommen, während des ganzen Sommeres kontrollieren...

Ausflugstätten nicht zum Stadtbüro. Ihre Bekämpfung würde durch Verleihung fremder Territorien bedeuten, also einen „furchtbaren Rechtsbruch“.

— Geeserentengruppe durch die Post. Die Jahlung der Geeserente für Monat Mai findet beim Postamt 2, Heilendstraße 2a, wie folgt statt: Am 28. April für R-Mentempfang, am 30. April für die B-Mentempfang, und am 8. bis 6. Mai für die M-Mentempfang. Zeitst. 8 Uhr früh bis 2 Uhr mittags.

— Eine Ortsgruppe des „Nationalbundes Deutscher Arbeiter“ soll in Halle gegründet werden. Der Nationalbundes Deutscher Arbeiter beschließt, nachdem die bisherigen sachlichen Punkte zur Landesrats Sachverhalt aufgearbeitet worden sind, auch in Halle eine Ortsgruppe bilden.

— Druck und Verlag von Otto Zehle.

Reaktionell - Zeitung: Harry Erwin Hirschfeld. Gesamtvertrieb für Halle: Hirschfeld, für Halle: Hirschfeld, für Halle: Hirschfeld...

Trauerfeier für Marie Schumann Marsburg Gestorbenemittwoch, Mittwoch, 25. April, 2 1/2 Uhr.

Wohin gehe ich heute?

- Stadtkassier: „Die goldne Meisterei“ (8).
Waldschmied: „Die letzte Werrung“ (8).
G. Z. am Theaterplatz: „Die Sandgräfin“ (4, 6, 10, 8, 15).
G. Z. am Theaterplatz: „Die Sandgräfin“ (4, 6, 10, 8, 15).
Hfa Alte Promenade: „Kampfer, der Sternchen“ (4, 6, 10, 8, 20).
Hfa Leipziger Straße: „Am Mühlenteich: Schloß steht eine Stunde...“ (4, 6, 10, 8, 20).
Schubert: „Geist lang Marien“ (4, 6, 10, 8, 20).
Hoftheater: „Reich aus Ungarn“ (8).
Hoftheater: „Das letzte Abenteuer-Programm“ (8).
Sachs Theaterplatz: „Das glänzende April-Programm“ (8).
Haus Theaterplatz: Die großstädtische Serie-Wand



